IMT Nuremberg Archives

H – 2132

International Court of Justice

H2132 - 0002

Auszug aus

"Failure of a Mission by Henderson"

Ri - 195

Nach Aussen hin hatte sich die Lage wenig waehrend des vergangenen Monats geaendert, und der Barometer zeigte noch immer den Stand: "unveraendert"an. Aber es gab unheilverkuendende Anzeichen, dass er fallen wuerde. Da war einerseits kein Kontakt zwischen Berlin und Warschau, und der polnische und deutsche Botschafter sassen in Berlin bezw. in Warschau in ihren Zelten wie Achilles. Wechselseitige Beschuldigungen ueber die Verfolgung von Minderheiten wuchsen im Umfang, und Danzig kochte mit Geruechten und Spannung. Andererseits Schien die erfolgreiche Beendigung der Verhandlungen zwischen London- Paris und Moskau noch weiter entfernt als je. Es war richtig, dass die britischen und franzoesischen Militaermissionen ihre Koffer fuer die Reise nach Moskau packten. Als sie tatsaechlich am 11. August dort ankamen, waere es nur natuerlich gewesen die Folgerung zu ziehen, dass Stalin, obwohl er den groesstmoeglichen Vorteil fuer Russland herausschlagen wollte, sich endlich entschlossen habe, mit den Westmaechten auf die eine oder andere Weise zusammenzuarbeiten, um weitere deutsche Aggressionen zu verhindern. Aber dagegen musste man die beunruhigende Entwicklung halten, dass Moskau ganz unverhuellt den Teufelsfuss zeigte und freie Hand in den baltischen Staaten forderte.

Russland's wirkliches Ziel wurde dadurch klar und, da das Deutsche Reich heimlich interessiert war, neigte sich die Waage schwer zuungunsten der Westmaechte. Sie konnten nicht Ehre und Freiheit kleiner, aber unabhaengiger Staaten als Tauschmittel verwenden, waehrend Deutschland dies tat. Man kann nur hoffen, dass einmal diese Frage aufgeklaert werden wird, ob Stalin von Anfang an in heimlichem Einverstaendnis mit Hitler war mit der Absicht, die Verhandlungen mit uns solange auszudehnen, bis das Deutsche Reich zum loszuschlagen bereit war, oder ob er mit Deutschland und uns Katze und Maus spielte. Ich selbst neige zu letzterer Ansicht

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Ri Exhibit 195
April 10 Filed 1946

Auszug aus
"Failure of a Mission by Henderson"

H2132 -0003

aber auch ich kann nur raten, und ich bin ausserdem voreingenommen. Von Anfang an betrachtete ich die Russischen Verhandlungen als etwas, was versucht werden musste, aber dem jeder Wirklichkeitssinn fehlte. Ich habe niemals an eine wirksame und selbstlose Hilfe geglaubt, die den Polen von seiten Russlands gegeben werden wuerde.

Meine groesste Hoffnung war, dass falls die USSR der Friedensfront, wenn auch nur mit halber Ueberzeugung beitrat, Hitler nach dem Grundsatz, dass Vorsicht die Mutter der Weisheit ist, handeln und sich zu friedlichen Auseinandersetzungen bequemen wuerde. Ich war aber immer der Meinung, dass es Moskau's Hauptziel war, Deutschland in einen Krieg mit den Westmaechten zu verwickeln mit einem allgemeinen Ruin als Resultat, um dann als der lachende Dritte diesen Konflikt zwischen ihnen zu ueberleben. Bis zum August war dies gleichfalls die offen geaeusserte Meinung aller Deutschen , die unsere russischen Verhandlungen besprachen, von Hitler abwaerts. Ich habe diese Sache mit Hitler selbst besprochen, als ich ihm am 23. August in Berchtesgade sah. Ribbentrop war an diesem Tag in Moskau, um das Russisch-Deutsche Abkommen zu unterzeichnen, und Hitler erging sich mir gegenueber weitlaeufig und triumphierend ueber den Wert und die grossen Vorteile dieses neuen Buendnisses, welches, wie er sagte, fest und dauernd sei. Ich erinnerte ihn an seine fruehere Einstellung gegenueber den Sowjets, brachte zum Ausdruck, dass er vielleicht Russlands Freundschaft gefaehrlicher als seine Feindschaft finden koennte, und fuegte ganz persoenlich und rein moralisierend gesprochen hinzu, dass, falls ein Vertrag mit Moskau gemacht werden muesste, wo Kommunismus nur noch der Deckmantel fuer intensiven Nationalismus sei und dessen Hintergedanken mir ziemlich verdaechtig erschienen, dann waere es mir lieber, wenn Deutschland einen solchen Vertrag mache als wir. Hitler war fuer einen Augenblick verwirrt und verbluefft. Er entgegnete jedoch, dassdas Ganze unsere Schuld sei, wir seien es gewesen, die ihn in Russlands Arme getrieben haetten. Aber es war die Entgegnung eines Mannes, der nach Ausfluechten suchte.

Auszug aus Uebersetzung Seite 246-248

"Failure of a Mission by Henderson"

H2132 – 0004

Das Stillschweigen zwischen Berlin und Warschau und der mangelnde Fortschritt in unseren Verhandlungen in Moskau waren jedoch nicht die einzigen Anzeichen dafuer, dass das Barometer ganz ploetzlich und sehr schnell fallen koennte. Abgesehen von der Verschlechterung der Lage in Danzig, kam die deutsche Armee mit raschen Schritten der Beendigung ihrer Vorkriegsbereitungen naeher. Hoechstens drei oder vier Tage wuerden jetzt gegenuegen, um sie auf vollstaendigen Kriegsfuss zu bringen. Die Vorkehrungen fuer die Tannenberg Feiern am 27.August wurden systemathisch weiter getroffen und Leute und Material wurden andauernd nach Osten ueber Koenigsberg nach Ostpreussen gezogen, In kurzer Zeit wuerde Hitler imstande sein, sich den geeigneten Augenblick zur Herbeifuehrung der Krise selbst auszusuchen, und ich war mehr denn je ueberzeugt, dass die Stunde in der letzten Augustwoche schlagen wuerde. Oberst Beck stellte zu diesem Zeitpunkt die Frage, welche Instruktionen die Britische und Franzoesische Regierungen ihren Gesandten hinsichtlich des Nuernberger Parteitages im September zu geben gedenken. Der polnische Botschafter, dessen Stellung in Berlin sehr zweifelhaft geworden war sagte, dass er mit allen Beschluessen seiner englischen und franzoesischen Kollegen uebereinstimmen wuerde. Als ich vom Foreign Office ueber meine Ansicht gefragt wurde, antwortete ich, dass die Abhaltung des Nuernberger Parteitages fuer 1939 sehr ungewiss waere, aber falls man den Monat September in Sicherheit erreichte, wuerde ich gerne ohne Bedenken wenigsten einigen der Festlichkeiten beiwohnen.

H2132 - 0005

Auszug aus Uebersetzung Seite 253-254
"Failure of a Mission by Henderson"

Am 18.August telegrafierte ich Lord HALIFAX dass, wenn der Friede aufrechterhalten bleiben sollte, die gegenwaertige Lage nicht laenger geduldet werden konnte und es ausser Krieg nur eine Alternative gab,- sofortige Schritte zur Vermittlung. In diesem Zusammenhang wiederholte ich einen schon frueher von mir gemachten Vorschlag,-naemlich, dass der Premierminister einen persoenlichen Brief an Hitler schreiben und durch einen Abgesandten von London an ihn ausliefern lassen sollte. Zwei Tage spaeter telegrafierte ich wieder zu demselben Zweck und gab meiner Ueberzeugung Ausdruck, dass Hitler jetzt endgiltig entschlossen war, durch irgendwelche sofortige Schritte eine Entscheidung zu erzwingen. Ich deutete auf die verstaerkte Heeresmacht hin, welche in Ostpreussen vorgeblich zur Tannenberg-Erinnerungsfeier versammelt war, und aeusserte mein Bedenken, daß diese Feier der Ausgangspunkt fuer die von Hitler geplante Aktion sein koennte. Ich habe wenig Zweifel daran, dass dies Hitlers urspruengliche, vorbedachte Absicht war. Einige Tage spaeter erhielt ich tatsaechlich bestimmte Mitteilungen darueber, daß die lang-erwartete, aber vorsichtig verheimlichte Konzentration der deutschen Wehrmacht schon im Gange war und sie laut Befehl bis 24.August vollendet sein sollte. In einem Bericht ist ausdruecklich der 25.August erwaehnt als der fuer den Einmarsch in Polen festgesetzte Tag. Ich glaube, daß dahin lautende Befehle tatsaechlich von Hitler unterzeichnet waren.

Es ist unzweifelhaft richtig, daß um diesen Zeitpunkt nicht nur die deutschen militärischen Vorbereitungen weit genug vorangeschritten waren, so dass Hitler die Initiative ergreifen konnte, sondern er konnte jetzt auch mit Bestimmtheit auf die Mithilfe Russlands in seinen beruechtigten Absichten gegen Polen zaehlen. Der genaue Datum, an welchem ihm dies moeglich war, wird - aus leicht ersichtlichen Gruenden, - einer der

H2132 - 0006

Auszug aus
"Failure of a Mission by Henderson"

interessantesten Punkte sein, ueber welche die Geschichte uns Aufklaerung schuldet, und um welchen moralischen und materiellen Preis Hitler sich die Sowjet Union als Helfershelfer erwarb. Was den Rest der Welt anbelangt, war es jedenfalls spaet am Abend des 21.August, als die Bombe platzte mit der Ankuendigung, daß die Verhandlungen zur Unterzeichnung eines russisch-deutschen Nicht-Angriff-Paktes abgeschlossen waren, und dass Ribbentrop zur Unterzeichnung am 23.August nach Moskau fliegen werde. Man hatte das Geheimnis, von dem auf deutscher Seite nur ganz wenige Personen etwas wussten, gut zu hueten verstanden.

Uebersetzung Seite 255

Waehrend Herr von Ribbentrop Vorbereitungen zum Flug nach Moskau traf, erhielt ich kurz vor 9 Uhr abends am 22.August die Anordnung, ein persoenliches Schreiben des Premier-Ministers von England an Herrn Hitler ohne Verzoegerung zu uebermitteln. Der Staats-Sekretaer befand sich auf Begleitung Ribbentrops zu irgendeinem Flugplatz, aber es gelang mir mit Herrn Hewel, der als Verbindungsmann zwischen dem Auswaertigen Amt und dem Kanzler im Hauptquartier taetig war, in Verbindung zu kommen. Er war freundlich und hilfreich, und spaeter im Laufe des Abends kam ich in Beruehrung mit Weizsaecker selbst. Im Verlaufe dieser Nacht wurde nach einigen Telephongespraechen eine Zusammenkunft mit Hitler am folgenden Tage in Berchtesgaden arrangiert, und ich verliess Berlin um 9.30 Uhr vormittags am 23.August, in Begleitung von Weizsaecker und Hewel in einem Flugzeug, welches mir vom Auswaertigen Amt zur Verfuegung gestellt worden war.

H2132 - 0007

Auszug aus

"Failure of a Mission by Henderson"

D Die drei Hauptpunkte in dem Briefe des Premier Ministers waren: (1) Beharren auf dem Entschluss der Regierung Seiner Majestaet, ihre Verpflichtungen Polen gegenueber zu erfuellen, (2) ihre Bereitschaft, im Falle dass eine friedliche Atmosphere geschaffen werden koennte, alle die einschlaegigen Probleme zwischen unseren beiden Laendern zu diskutieren, und (3) ihr Bestreben, waehrend eines Waffenstillstandes, sofortige, direkte Diskussionen zwischen Deutschland und Polen anzubahnen, bezueglich der gegenseitigen Behandlung der Minderheiten. Hitler's Antwort, die nicht weniger unnachgiebig war als ich erwartet hatte, besagte, dass der Entschluss Grossbritanniens, Polen zu unterstuetzen, seine Politik, wie in der deutschen verbal Note vom 9. August an die polnische Regierung ausgedrueckt, nicht aendern koenne, dass er bereit sei, sogar einen langen Krieg zu acceptieren, als deutsche nationale Interessen und Ehre zu opfern, und dass, wenn Grossbritannien auf seinen eigenen Massnahmen bestuende, in der Mobilmachung der ganzen deutschen Wehrmacht, dann wuerde er die Mobilisierung der deutschen Wehrmacht anordnen.

Waehrend meiner ersten Besprechung mit ihm an diesem Tage war Hitler in einer Stimmung aussergewoehnlicher Erregbarkeit. Seine Sprache bezueglich der Polen und der britischen Verantwortung fuer die Haltung der Polen war verletzend, voller Anschuldigungen und uebertrieben. So zum Beispiel wies er auf 100.000 deutsche Fluechtlinge von Polen hin - eine Ziffer, die zum mindesten fuenfmal groesser war als in Wirklichkeit. Ich kann wiederum nicht sagen, ob ihm dies eingeredet war, oder ob er sich selbst die Richtigkeit dieser Ziffern einredete. Bei meiner zweiten Unterredung, als er mir seine Antwort ueberreichte, hatte er seine Ruhe zurueckgefunden, aber er war nicht weniger unbeugsam. An allem war England schuld. Es hatte letztes Jahr die Tschechen ermutigt und jetzt gab es den Polen einen Blanko-Scheck. Er sagte, er traue Mr. Chamberlain nicht laenger. Er sagte, er zoege es vor Krieg zu fuehren, wenn er 50 Jahre alt sei, als wenn er 55 oder 60 Jahre alt sei. Er selbst hatte immer an die Moeglichkeit einer Freundschaft mit England geglaubt und sie gesucht. Er sehe aber jetzt ein, sagte er, dass diejenigen, die das Gegenteil behaupteten, Recht gehabt haetten, und nur ein vollstaendiger Wechsel der britischen Politik gegenueber

H2132 – 0008

Deutschland koenne ihn von einem ernstlichen, britischen Wunsch nach guten Beziehungen ueberzeugen. Meine letzte Bemerkung ihm gegenueberwwar, dass ich aus seinen Reden nur schliessen koenne, dass meine Mission in Deutschland ein Fehlschlag war, und dass ich es bitter bedauere.

Seite 268 - 269

Spaeter im Verlauf des Tages erhielt ich noch drei weitere Mitteilungen auf die Deutsche Reichsregierung. Die erste war eine persoenliche Note des Premierministers an den Kanzler, worin der letztere ueber Vorstellungen der Britischen Regierung in Warschau zum Zwecke der Vermeidung von Grenzzwischenfaellen unterrichtet und die Reichsregierung gebeten wurde, aehnliche Vorsichtsmassregeln zu ergreifen. (Ich ueberlieferte dieses Schreiben am Nachmittag zu seinem Bestimmungsort mittels eines persoenlichen an den Aussenminister gerichteten Briefes). Das zweite Schreiben benachrichtigte die Reichsregierung in aehnlicher Weise ueber unsere den Polen gemachte Empfehlung zur Vorsicht und bat Deutschland das Gleiche zu tun. Das dritte Schreiben drueckte die Meinung aus, dass das Verlangen, dass ein polnischer Bevollmaechtigter nach Berlin kommen muesste, um die Deutschen Vorschlaege entgegenzunehmen, ungerechtfertigt erschien, und schlug vor, dass die Deutsche Regierung wie in solchen Faellen ueblich, den polnischen Botschafter zum Vorsprechen auffordere und ihm die Deutschen Vorschlaege zur Weitergabe nach Warschau ueberreichen sollte, mit dem endgueltigen Ziel, Vorbereitungen fuer Unterhandlungen zu verabreden. Diese letzte Mitteilung erinnerte auch die Reichsregierung daran, dass sie versprochen hatte, ihre Vorschlaege im Einzelnen der Englischen Regierung mitzuteilen, die sich bereit erklaert hatte, ihr Bestes zu tun, um Unterhandlungen mit Warschau anzubahnen, falls eine vernuenftige Grundlage vorhanden waere.

H2132 - 0009

Auszug aus
"Failure of a Mission by Henderson"

Seite 259

Meine Unterredung mit Hitler, welcher Herr von Ribbentrop und Dr. Schmidt beiwohnten, dauerte bei dieser Gelegenheit ueber eine Stunde. Der Kanzler sprach mit Ruhe und augenscheinlicher Aufrichtigkeit. Er beschrieb seine Vorschlaege als eine letzte gewissenhafte Anstrengung, um gute Beziehungen mit England sicher-zustellen, und schlug vor, dass ich selbst damit nach London fliegen sollte. Ich erklaerte seiner Exzellenz, dass trotzdem ich voellig bereit sei, diesen Kurs zu erwaegen, ich es fuer meine Pflicht halte, ihm ganz klar zu sagen, dass mein Land das an Polen gegebene Wort nicht brechen koennte, und dass, ganz gleichgueltig wie besorgt wir um ein besseres Verstaendnis mit Deutschland waeren, ein solches niemals anders als auf der Grundlage von Uebereinkuenften auf dem Verhandlungswege mit Polen moeglich sei.

Seite 259 - 260

Was auch immer das zu Grunde liegende Motiv dieses endgueltigen Anerbietens von Seiten des Kanzlers gewesen sein mag, es war solcherart dass man es nicht unbeachtet lassen konnte, und mit Lord HALIFAX Einwilligung flog ich nach London am fruehen Morgen des folgenden Tages (26. August) in einem deutschen Flugzeug, das mir hoeflicherweise zur Verfuegung gestellt wurde. Die Regierung seiner Majestaet verbrachte zwei Tage, um Hitlers Botschaft vollster und sorgfaeltigster Pruefung zu unterziehen.

Seite 262

Ich verliess London am 28. August 5 Uhr abends und um 10,30 Uhr am selben Abend wurde ich von Hitler in der Reichskanzlei empfangen. Ich ueberreichte ihm die englische Antwortnote nebst deutscher Uebersetzung. Hitler war wieder freundlich und vernuenftig und schien mit der von mir gebrachten Antwort nicht unzufrieden zu sein. Er bemerkte jedoch, dass er sie genau durchsehen muesste und dass er mir am naechsten Tag eine geschriebene Antwort ueberreichen würde. Unsere Unterredung dauerte

H2132 -0010

Auszug aus
"Failure of a Mission by Henderson"

weit ueber eine Stunde, und es war beinahe Mitternacht als ich in die Gesandtschaft zurueckkehrte.

H2132 - 0011

Auszug aus
"Failure of a Mission by Henderson"

Beglaubigung der Uebersetzung
des Dokuments Nr.

6.Maerz 1946

Ich, Dr.H.v.V.VEITH, AGO Nr. D 150649, bestaetige hiermit, dass ich durchaus vertraut mit der englischen und deutschen Sprache bin und dass das Vorstehende eine wahrheitsgemaesse und richtige Uebersetzung des Dokuments Nr. darstellt.

Dr.H.v.V.VEITH
AGO Nr. D 150649

Die wortgetreue Abschrift der Zitate aus den aufgeführten [illegible], die mir im Original vorlagen, wird bestätigt.
Nürnberg, ... März 1946

Filed April 10, 1946
[illegible]
Secy.

H-2132

Ri=Exhibit Nr. 195

Dokumentenbuch Seite

Dokumente Joachim von R i b b e n t r o p

195

H2132 - 0012